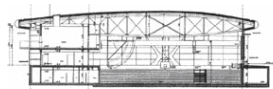




## "Demokratie ist machbar"

Konzept zur Verbesserung der  
internen Kommunikation  
für die Turngemeinde Münster  
von 1862 e.V.



Abschlussarbeit von Maïke Frie  
Fernstudium Public Relations  
PR<sup>+</sup>plus Kurs 20  
Juni 2005

## Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung: Aufwärmübungen	3
A Exkurs: Konzeption	4
1.1 Sportbewegung und Turnvereine in Deutschland und Münster historisch	5
1.2 Sportorganisation und Sportvereine in Deutschland heute	7
1.3 Sportorganisation und Sportvereine in Münster heute	8
1.4 Freiwilliges Engagement	9
1.5 Sportsponsoring	12
B Exkurs: Interne Kommunikation	13
2 Ist-Analyse: Die Pflicht	15
2.1 Der Gesamtverein TG: Strukturen und Organisation	15
2.2 Corporate Design	21
2.3 Die Geschäftsstelle als Kommunikationsdrehkreuz	22
2.4 Der Vereinshaushalt	24
2.5 Die Mitgliederzeitung 'Mach mit'	25
2.6 Der Internetauftritt <a href="http://www.tg-muenster.de">www.tg-muenster.de</a>	26
3 Strategie: SWOT-Analyse	27
3.1 Strengths	28
3.2 Weaknesses	29
3.3 Opportunities	30
3.4 Threats	31
3.5 Dialoggruppen	32
3.6 Kommunikative Ziele	34
3.7 Kommunikative Botschaften	35
4 Taktik: Die Kür	37
4.1 Maßnahmen	37
4.2 Zeitplan	59
4.3 Kostenplan	60
5 Evaluation	61
6 Literatur	62
7 Anhang	64

### **Auszug aus der Einleitung**

"Demokratie ist machbar" – dieses Leitmotiv formuliert der Vorstand der Turngemeinde Münster von 1862 e.V. in ersten Gesprächen für diese Konzeptionsarbeit: "Demokratie ist machbar – wenn auch oft anstrengend und nervenaufreibend." Mit diesem Motto möchte die Vereinsführung einer aktuellen Gefahr entgegenwirken: Mitglieder werden zu Kunden und verlangen von ihrem Verein Dienstleistungen statt selbst aktiv zu werden. Dies ist gefährlich für die Zufriedenheit der derzeitigen Freiwilligen und verringert die Motivation, mehr als nur Teilnehmer zu sein. Das ureigenste Charakteristikum des Sportvereins droht verloren zu gehen. Denn Demokratie bedeutet Wahlrecht, aber auch das Recht, gewählt zu werden, bedeutet Entfaltungsfreiheit, aber auch die Pflicht, andere in ihrem Wirken zu akzeptieren. Demokratie ist sowohl im Verein als auch im Staat mit Arbeit verbunden, viele junge Menschen haben keine Lust darauf, wollen nur ihre Rechte in Anspruch nehmen, aber nicht ihre Pflichten erfüllen. Hier kann ein Verein von Anfang an erziehen und aufzeigen, was gemeinsam alles möglich ist, wenn man sich engagiert.

[...]

Es ist also für die TG sehr wichtig, die derzeitigen Mitglieder zufrieden im Verein zu halten. Damit ist das vorrangige Ziel für diese Arbeit bereits vorgegeben. Der bisherige 'Durchsatz' von 500 Personen im Jahr, d. h. 500 sind eingetreten, 500 aber auch wieder aus, soll minimiert werden, die durchschnittliche Verweildauer von sieben Jahren im Verein soll erhöht werden. Großes Gewicht legt der Vorstand dabei auf die Freiwilligen im Verein, ohne die es nicht möglich wäre, ein so großes Sportspektrum anzubieten und den Verein bestehen zu lassen. Der Vorstand ist sich bewusst, dass das Ziel 'Zufriedenheit der Mitglieder und Freiwilligen' neben den organisatorischen und strukturellen Vorgaben (die von der Strukturkommission gelöst werden) wesentlich von gelungener interner Kommunikation abhängt.

Daraus leitet sich folgende Aufgabe für die vorliegende Konzeption ab: die internen Kommunikationsprobleme analysieren und Lösungsvorschläge erarbeiten. Da die interne Kommunikation und die Zufriedenheit der vorhandenen Mitglieder und Freiwilligen im Vordergrund stehen, wird auch in dieser Arbeit der Schwerpunkt auf interne Kommunikation gelegt. Wo es Überschneidungen zur externen Kommunikation (z. B. Sponsoring zur Finanzierung von internen Kommunikationsmaßnahmen) gibt, wird auch diese aufgegriffen.

Besonders schön wäre, wenn auch die Mitglieder am Ende sagen würden: „Demokratie ist zwar anstrengend – aber sie ist machbar.“